

Viele Sorgen – Keine Hürden. One-Stop-Agency für Unterstützungsleistungen

Krisen, Sorgen und Nöte gehören zum Leben. Genauso müssen es Unterstützungsleistungen tun. Wo Probleme sind, muss Hilfe sein. Diesem einfachen Grundsatz ist in qualitativer Hinsicht neue Relevanz zu geben. Wir wollen es den Menschen einfacher machen, Hilfsangebote zu erkennen und in Anspruch zu nehmen. Einen Verlust an Niedrigschwelligkeit, Inanspruchnahme und Effizienz sehen wir in der starken Ausdifferenziertheit des Hilfesystems. Wir wollen deshalb die Idee einer „One-Stop-Agency“ für Unterstützungsleistungen etablieren.

Komplexität des Hilfesystems

Unser Sozialsystem kennt eine Vielzahl an Unterstützungsleistungen. Getragen von dem Gedanken, für alle Problemlagen spezifische Angebote zu machen, geprägt von der Komplexität der Förderlandschaft und angetrieben von einer gewissen Tendenz zur Selbstaushandlung ist das Hilfesystem heute von einer maximalen Ausdifferenziertheit gekennzeichnet.

Der Preis für diese Professionalisierung liegt in der Unübersichtlichkeit. Zudem sind Effizienzverluste zu vermuten. Entscheidend ist aber die Perspektive der Hilfesuchenden: Ein von einer Krise oder Problemlage betroffener Mensch ist mit einer kaum zu überblickenden Landschaft an Institutionen und Akteuren konfrontiert, die potentiell als Ansprechpartner in Frage kommen. Allein der Aufwand, die entsprechenden Angebote zu identifizieren und auszuwählen, stellt damit eine Hürde dar. Hinzu kommen Hemmnisse, die durch Stigmatisierungen entstehen können, weil die Inanspruchnahme eines Hilfsangebots – zum Beispiel der Suchthilfe – eine klare Zuordnung des Problems offenbart. Diese Hürden gilt es zu verkleinern. Wer Hilfe sucht, gleich welcher Art, muss eine offene Tür vorfinden, einen Ansprechpartner, der zuhört und weitere Schritte anleiten kann, und eine Atmosphäre der Selbstverständlichkeit – denn Problemlagen sind kein Grund zur Scham.

Für die Idee zentraler Anlaufstellen übertragen wir das Prinzip des „Liberalen Bürgergelds“ auf das Hilfesystem: Was beim Bürgergeld die einfache Hilfe bei finanzieller Bedürftigkeit ist, indem Sozialleistungen zusammengelegt und von einer Stelle ausgezahlt werden, ist bei der „One-Stop-Agency“ die einfache Hilfe bei Problemlagen, indem Unterstützungsangebote zusammengelegt und an einer Stelle abgerufen werden können. Dies erfordert in letzter Konsequenz auch eine Umstellung der Förderlandschaft, in die heute Mittel der Kommunen, von Land, Bund und EU in verschiedener Ausprägung und vielfach projektbezogen einfließen. Es erscheint sinnvoll, die Umsetzung in den Kommunen beginnen zu lassen, die ihre Förderungen, Anlaufstellen und Netzwerke entsprechend ausrichten können. Bestehende Netzwerk- und Projektpartner, insbesondere die Wohlfahrtsverbände, können über eine Form der „Ausschreibung“ einbezogen werden: Für die zentrale Anlaufstelle werden Anforderungen an Beratungsangebot und Personalausstattung definiert sowie weitere, extern anzubietende Leistungen im Sinne spezifischer Beratungsangebote (psychologische Betreuung, Krisenintervention, Ehe- und Familienberatung, Sucht- oder Schuldnerberatung etc.). Diese Leistungen können in kommunaler Trägerschaft, aber gerade die weiterführenden Angebote auch bei anderen Trägern liegen. Letztlich sind Landes- und Bundesförderungen sowie europäische ESF-Mittel entsprechend anzupassen.

Damit ist klar: Die Idee hat eine Langfristperspektive. Erste Schritte der Umsetzung können aber gegangen, die Idee als solche beworben werden.

Einfach eine offene Tür

Für organisatorische Anliegen finden sich im klassischen „Bürgerbüro“ Ansprechpartner. Ggf. wird man weitervermittelt an andere Ämter oder Institutionen. Der Besuch im Bürgerbüro mag mitunter lästig sein, schamhaft oder mit besonderen Hürden versehen ist er nicht. Genauso einfach sollte es bei anderen Anliegen sein: Für Fragen, Hilfeersuche, Unterstützungsbedarf muss es eine offene Tür geben – ein Bürgerbüro neuer Art. Als Ansprechpartner setzen wir hier zunächst auf Generalisten – Sozialarbeiter, die ihrer Profession gemäß Zugang zu und Begleitung von Menschen suchen und sichern können. Spezifische weiterführende Hilfsangebote können vermittelt werden. Vorstellbar sind aber auch multiprofessionelle Teams, die direkt vor Ort arbeiten. Die Niedrigschwelligkeit könnte durch Angebote im Rahmen von Stadtteil-Cafés oder ähnlichen Angeboten weiter gestärkt werden.

Wir sind der festen Überzeugung: Bei Problemen braucht es zuerst „einfach“ eine offene Tür und eine helfende Hand. Für alles Folgende kann die „Hilfe-Agency“ weitere Professionen einbinden. Jedes Schicksal ist speziell, aber den Ansatz, für möglichst viele spezifische Lagen spezifische Projekte aufzulegen, erscheint nicht zielführend und der Profes-

sion der im Bereich Sozialer Arbeit Tätigen auch nicht per se angemessen, weil sie gerade dafür ausgebildet sind, mit individuellen Lebenslagen umzugehen. Wir wollen die Soziale Arbeit als Mittelpunkt und Lotse im Hilfesystem stärken – in die umfassenden Fähigkeiten der Sozialarbeiter haben wir Vertrauen.

Die Idee: Eine One-Stop-Agency für Unterstützungsleistungen.

Der Anfang: Diese Idee zum Programm der FDP machen.

Ein Wesensmerkmal der modernen Gesellschaft ist die Komplexität. Damit einher gehen Orientierungsverluste und Unsicherheiten der Menschen. Auch der grassierende und besorgniserregende Vertrauensverlust gegenüber der Politik ist in diesen Zusammenhang zu stellen. Statt auf diese Entwicklung mit orientierungsstärkenden Strategien zu reagieren, halten Politik und Verwaltung an einer zwar als Professionalisierung zu bezeichnenden, aber letztlich problemverstärkenden Ausdifferenzierung fest. Komplexität ist an vielen Stellen auszuhalten, aber gerade beim Hilfesystem widerspricht sie dem Kernanliegen.

Wir wissen: Die Umsetzung der Idee einer „One-Stop-Agency“ für Unterstützungsleistungen ist voraussetzungsvoll und nur langfristig in den Blick zu nehmen – insbesondere, wenn die verschiedenen Fördertöpfe harmonisiert und auf das zentrale Angebot ausgerichtet werden sollen. Aber wir wissen auch: Alles beginnt mit einer Idee. Und die Idee, Menschen mit Sorgen oder Krisen eine helfende Hand zu reichen, hat für uns eine enorme Kraft. Wir werben deshalb bei unserer Partei, die möchte, dass alle Menschen die Chance haben, ihre Träume zu verwirklichen, für diese Idee. Sorgen gehören zum Leben, passende Hilfsangebote zu einer sozial verständigen Politik.